



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von August Müller an Adolf Erman

Müller, August

Königsberg, 03.01.1883

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-91941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-91941)

Lieber Freund,

Aus Ihrer neujahrskarte, für welche mir herzlich Danken, erlaube ich, daß Sie das Anbieten auf dem Exercisplatze der Fugeneranten nicht diesmal mit eben der Unbrift vorklagen haben, als der unbrift unterzeichnete. Hoffentlich geht es Ihnen wenigstens mit der Gesundheit so bial. Ich bin sehr unzufrieden, habe 3/12 und 1/11 auf dem Sofa liegend zugebracht, wegen gänzlich unmotivierter produktionslos dem, was Onkel Obrij das gelnis misserliche inwendige nennt; bis also auch noch von der Filialschulde gekommen. Ablassen thue ich überhaupt nicht nach — die leichtfertigkeit auf die finien gesetzte hoffnung wackelt sich also trügerisch — nerven fühle ich von dem 437, die ja wol jeds mensck hat, immer 2-17 gleichzeitig, und dabei habe ich die angenehme perspektive, daß das nächste quartal so toll wird als das vorhergehende. Betrachten Sie also dies zeihen als mein testament, sollte von mir bis ende märe noch so viel übrig sein, als von Ihnen ende davor her, so sende ich es Ihnen melden; früher erwarten Sie keine zeile von mir. Eris wenigstens sende ich allerdings los, nämlich den jahresbericht, der von mir aus bis auf eine revision fertig ist. Sie erhalten

gleichzeitig von diesem angenehmen gewicht ein priester mit der bitte, es nicht
sogleich an Kreuzing weiter zuschicken; die redaction wird diesmal auch beide
augen bei der revision andrücken. Wenn das zeyg kunnstkommt, mag übrigens
gott wissen, vermutlich aber fällt der nicht; Kocho hat den geistvollen-geraden
gehott, Chöre pp., Centralasia und Türkei hinter meinem rücken einfach auszu-
lesen (natürlich nur er wieder faul gewesen), was ich vor 14 tagen zufällig bei
nachschlagen der auskängebogen entdeckte. Das soll nun jetzt hinter Aegypten
kommen. Hindisch und ich sind aber auffällig geworden, es wird nun nach
gedruckt, was da ist, und auf K. nicht weiter gewartet; gerächt habe ich
mich durch eine der niederschichtigsten episteln die selbst ich zu schreiben im
stand bin; natürlich hat sie Ephraim, wie immer einmal die zisten sind, mich
eingestekt. Ha, los sind wir ihu ja, mag er nicht herankleide haben.

Haben sie nun vielen dank für Ihren brief vom 7. v. m. Die Folten jahres-
berichts nach dieser werden, Das auseinander und aufleben verstehen sie bestens.
hat mir vielen spass gemacht. Auch daß sie den selbstmord des heffischen
Schwalbach, wie mit fast identischen worten ~~es~~ der Ory, als „epistolische nach-
richt“ bezeichnen, hat meinem humor vorgefallen. Sonst will mir gegenwärtig
keiner feuchte machen. Wenn wenigstens Von Ab. sich erhören, oder doch
Mustapha — es ist eine schlechte welt. Nicht einmal faul schenken
fallen mir mehr ein.

Neues ist hier in der Besulsthorse Feinung passiert, als in Königsberg
abgeschick, abgesehen davon, das unter Mathematisches wörter zu Offen folgt,
aus Pölysch nirgend nach Charlottenburg. Königs Offen war er nach
Halle kommen, da diese aber bloß eine Universität ist, hatten die Mathematiker

natürlich das Geld nicht, welches er verlangte. Ich bin neugierig, was die
andere sagen werden, wenn ich demnächst wieder zurückgekehrt sein will. Ich beab-
sichtige nämlich nach Lissa auf den Congress zu gehen und dort einen
sprachlichen Vortrag über die beiden Epochen zu halten. Ich bin noch nie
in Krakau gewesen; wird auch Herrn v. Gadow einen schönen Bericht über
die Geschichte versprechen. Von der ägyptischen Geschichte haben Sie bisher
noch nichts weiter gehört? und Paulus Antonius?

Mein Königsberg bin ich noch nie so recht zufrieden. Auch der
Caviar ist vorzüglich hier, lieber als Thaurer, wie ich zu meinem Schrecken
erfuhr, als ich gestern nach Gafastem gehalten zu St. Schirokoff ging,
meiner alten, die das Zeug noch lieber "schleckt" als ich, ein halbes Kilo
zu kaufen. Ubrigens frage ich meistens nichts mehr nach den gewöhn-
lichen Welt, da ich nicht einmal mehr kaufen kann, weil meine neuen
Bedürfnisse bloß noch aufgeführt werden, als Sie ohnedem schon find, und ich
noch weniger verlaufe. Mein einziges Kost ist der herrliche Amersbach, den mir
mein gute alte zu nichterachten geschonken hat - der man hat nicht
neuen noch Konate er Arabisch, wo ficht man ihm Stoff an. Ich kenne
keinen feineren Kopf als diesen, und glaube, Sie finden auch auf ihnen
sämtlichen medizinen keinen. Dagegen Sie übrigens darüber auch machen, ist
allerdings sehr vollständig von Ihnen. Sie sind ein Mann, der auch Fragen lesbar
zu machen, und damit sich selbst für alle Zeiten unangeführt. Menschen,
Menschen! Fehlfaktor ohne Sie nicht zu viel dran, sonst geht's Ihnen wie
mir. Das d'Er apocryphum ist schön, aber ungesund.

Ich freue mich sehr, daß Sie uns hier einmal besuchen wollen, und Sie
sind im Hotel Müller herzlich willkommen. Bis zum April müssen Sie
freilich auf dem Sofa schlafen, da unsere provisorische Wohnung klein
ist und kein freundlicherer Anblick. Das Sofa ist aber viel länger, als
Sie nöthig haben, und an warmen Betten fehlt es nicht.

Kann Ihnen die wohl, lieber Freund; ich bin sehr gespannt, wie Sie obigen
geschildert längst angekommen haben, und mir fällt nicht das geringste mehr
ein. Hoffentlich nicht nach dem Sommer hinfür. Inzwischen hatten Sie die Ohren
steif und wenn Sie mal Zeit haben, so setzen Sie sich hin, kleiner David,
und sprechen mir etwas, ich will Sie auch nicht schmeikeln.

Meine Frau grüßt herzlich, und ich bin in aller Eile

Ihr

Abraham Gumbiner.

Kbg, 9/1 87.